

von Reto Vincenz

Es war eine illustre Gesellschaft, die sich da für den «Sarganserländer» auf Tannenboden die Ehre gab. Die Bergbahnen Flumserberg waren mit Verwaltungsratspräsident Guido Mätzler, CEO Heinrich Michel, Verwaltungsrat Hermann Good und GL-Mitglied Michael Ackermann vertreten. Zu ihnen gesellten sich der Quartner Gemeindepräsident Erich Zoller und der Präsident der Alpkorporation Mols, Markus Hug. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit, um nach dem Medientermin in der «Molseralp» auf die in Rekordzeit erkämpfte Baubewilligung für die Gondelbahn Maschgenkamm anzustossen.

Dass die Bergbahnen das 26-Millionen-Projekt tatsächlich noch im 2019 realisieren können, das betonte das Sextett mehrfach, sei keine Selbstverständlichkeit (siehe Front). Entsprechend gross war die Freude bei den Keyplayern, welche dafür zusammengespannt hatten und auf den Support verschiedener Amtsstellen von Bund und Kanton zählen durften.

Sportlicher Zeitplan

Allerdings: Nach dem Erhalt der Baubewilligung ist vor dem Bau der Anlage. Und diesbezüglich wartet auf die BBF-Verantwortlichen der nächste «sportliche Zeitplan», wie die Zuständigen versicherten. Für den Leiter Bahnen und Technik, Michael Ackermann, ist deshalb bereits jetzt klar, dass am 7. April, und damit an Tag 1 nach der Schneesportsaison, «der ganze Schnee auf Tannenboden schmelzen wird», wie er scherzhaft sagte.

Ackermanns Wunsch ist verständlich. Denn neben der eigentlichen Gondelbahn aus dem Hause Barholet, werden die BBF auch ihre «Zentrale»



So wird sie aussehen: Die auf die künftige Entwicklung im Raum Tannenboden ausgerichtete «Zentrale» der Bergbahnen inklusive Talstation der Maschgenkammbahn, Restaurant, Bar, Gondel-Garagierung, Werkstatt, Kasse und Büroräumlichkeiten. Visualisierung BBF

«Am 7. April wird der Schnee schmelzen»

Aufbruchstimmung im Raum Tannenboden: 2019 kann definitiv das erste grosse Projekt, die Gondelbahn auf den Maschgenkamm, realisiert werden. Zudem wird weiterhin an der Realisierung des Heidi Alperlebens gearbeitet und sind der Bau eines Hotels und einer Tiefgarage geplant.

auf Tannenboden grösstenteils umgestalten. Neu gebaut werden etwa die Talstation der Gondelbahn und eine Garagierungshalle für deren Kabinen. Dazu wird das Restaurant Kabinenbahn erneuert und eine Bar darin integriert, weiter eine Tiefgarage für die Betriebsfahrzeuge und eine Werkstatt mit Abstellplätzen für die Pistenbullys der Bahnen gebaut. Die «Jungfernfahrt» der neuen Anlage soll dann auf die Wintersaison 2019/2020 erfolgen.

CEO Heinrich Michel betonte, dass der Neubau der Maschgenkamm-Bahn für die BBF von essenzieller Bedeutung ist. Die Finanzierung sei gesichert, man freue sich zudem sehr, dass man den Auftrag an die Barholet AG in Flums und damit in die Region habe vergeben können. Erich Zoller sagte, es sei eine «grosse Freude», dass das Projekt realisiert werde. Die BBF seien eine wichtige und verlässliche Stütze für die gesamte Region.

Bald Neuigkeiten zu Alperlebens und Beherbergung

Einer der entscheidenden Player bei der Entwicklung des Raumes Tannenboden bzw. beim dafür erstellten Masterplan ist die Alpkorporation Mols. So ist sie eine bedeutende Bodenbesitzerin vor Ort und hat sie mit dem Heidi Alperlebens eines der matchentscheidenden Projekte angestossen. Auch für den Bau der Maschgenkammbahnen bot die Korporation Hand. Etwa, indem sie vor wenigen Tagen extra eine auss erordentli-

che Bürgerversammlung einberief, um über die Gewährung eines Überbaurechtes zu befinden, das die BBF benötigten. Gemäss Alpkorporationspräsident Markus Hug hätten die Mitglieder zugestimmt. Wichtig sei ihnen dabei gewesen, dass die neue Talstation optisch und funktionell bereits auf die noch zu realisierenden Projekte im Raum Tannenboden abgestimmt wird. Dies sei auch der Fall.

Hug bestätigte, dass die Alpkorporation

zusammen mit den Partnern vor Ort die nun koordinierte Suche nach einem Investor für das Heidi Alperlebens und einem Beherbergungsbe-trieb vorantreibt. Nachdem die Bürger im Juni 2018 eine Eigenfinanzierung des Alperlebens abgelehnt hatten, habe man das Projekt wegen der neuen Ausgangslage überarbeiten müssen. Das sei jetzt abgeschlossen und man werde in Kürze informieren, wie der Zeitplan nun aussehe. (rv)



Zusammen zur Baubewilligung: Der Quartner Gemeindepräsident Erich Zoller, BBF-Verwaltungsratspräsident Guido Mätzler, Alpkorporations-Präsident Markus Hug...



...sowie die operativ Zuständigen bei der BBF, Michael Ackermann (Projektleitung), CEO Heinrich Michel und Hermann Good (Projektentwicklung). Bilder Reto Vincenz

Klimakrise durch Streiken überwinden

«Fridays for future»: Sind die Klima-Demos wirklich zukunftsfruchtig oder bloss eine Ausrede, um die Schule zu schwänzen?

Ein Kommentar von Nadine Bantli, Redaktorin



Sie sind jung, sie sind politisch aktiv und sie kämpfen gemeinsam für einen sofortigen Klimanotstand: die Aktivistinnen und Aktivistinnen, die freitags an Demonstrationen statt in die Schule gehen. Letzten Freitag waren es schweizweit insgesamt 25 Städte und 66 000 Menschen, die auf die Strasse gegangen sind – und längst sind es nicht mehr nur Schülerinnen und Schüler, mittlerweile demonstrieren auch ihre Eltern fleissig mit.

In unserer Region gehen die Meinungen dazu vehement auseinander. Während sich Gemeindepräsident und Kantonsrat Jörg Tanner aktiv für den Klimanotstand im Kanton St. Gallen einsetzt und diesbezüglich der Regierung im Februar eine einfache Anfrage gestellt hat, können viele der Bürgerinnen und Bürger im Sarganserland kaum mehr als den Kopf ob der schulschwänzenden Jugend schüteln. Hier direkt wird zwar nicht demonstriert, aber es wird doch diskutiert. Man fragt sich vor allem, ob die Demonstrationen an einem Samstag gleich erfolgreich wären. Wahrscheinlich nicht. Oder ob man sich im Klaren sei, für und gegen was man demonstriert. Wahrscheinlich gilt das ebenfalls nicht für alle. Klar ist aber, dass die Aktivistinnen und Aktivistinnen Aufmerksamkeit erwecken und von sich reden machen. Ob man dies nun gutheisst oder eben nicht.

Dass sich die Klimabewegung explosionsartig ausgebreitet hat und nach drei Monaten bereits über alle Kontinente verstreut ist, liegt aber weder allein am jugendlichen Bedürfnis, die Schule zu schwänzen, noch am plötzlich erstarkten Aktivismus dieser Generation. Es ist der Mix, der der Bewegung so viel Rückenwind verleiht: die gute digitale Vernetzung ist eine mächtige Waffe in Bezug auf die Mobilisierung, hinzu kommen die Entrüstung über das im Dezember vom Nationalrat abgelehnte CO₂-Gesetz und die schwedische Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg, die das Fass schlussendlich zum Überlaufen gebracht hat, als sie an der Klimakonferenz in Katowice zum Streik aufrief.

Obwohl sie gegen aussen als eine Einheit auftreten, sind die Intentionen der Demonstrierenden ebenso vielfältig wie ihre Gründe. Selbstverständlich gibt es unter ihnen auch jene, die sich nicht um den Klimaschutz scheren. Die Mehrheit fordert aber Veränderung – das wird durch ihr überlegtes Verhalten in der Öffentlichkeit, die Suche nach politischem Diskurs und die Breite der Bewegung deutlich. Und jetzt geht sie noch einen Schritt weiter und führt «Öffentlichkeit» und «Diskurs» zusammen: Am Freitag, 22. März, organisiert die Deutschschweizer Klimabewegung eine Klima-Arena, «weil die Debatte zur Überwindung der Klimakrise in der Öffentlichkeit fehlt». Diese wird auf Youtube, Facebook, Instagram sowie auf climatestrike.ch von Klimastreik Schweiz live übertragen.

Deutliche Besserstellung in Vilters

Die katholische Kirchgemeinde Vilters schliesst das Geschäftsjahr 2018 mit einem Gewinn von 31 290 anstatt einem budgetierten Verlust von 54 960 Franken ab – also mit einer Besserstellung von 86 250 Franken.

Vilters.– Ein grosses Plus anstatt eines noch grösseren Minus: Die katholische Kirchgemeinde Vilters schliesst das Geschäftsjahr 2018 mit einer Besserstellung von fast 90 000 Franken ab. Am meisten fielen dabei nebst den erheblich höheren Steuereinnahmen auch die beiden Positionen Bürgerschaft und Behörden auf, wo viel weniger

Geld für den Unterhalt des Pfarrhauses ausgegeben werden musste, und Glaubensverkündigung, wo der Sollbestand der Personalgruppe für den Religionsunterricht nicht ausgeglichen werden konnte. «Es gab mehr Abgänge als Neuverpflichtungen, dadurch ist der Aufwand auch wesentlich kleiner», führt der Kirchenverwaltungsrat in der Jah-

resrechnung 2018 aus. Hingegen sind die Renovationsarbeiten am Pfarrhaus abgeschlossen worden. Das Erdgeschoss werde noch vom Pfarrer-Künzli-Verein für sein Museum vorbereitet. Und auch die von der Kirchbürgerschaft gewünschte Leinwand mit Beamer für die Kirche wurde angeschafft. Für die laufende Jah-

resrechnung ist ein Defizit von 50 260 Franken budgetiert. Für die zurückgetretene Manuela Schädler wird ein neues Kirchenratsmitglied gewählt. (sl)

Die ordentliche Versammlung der katholischen Kirchgemeinde Vilters findet am Donnerstag, 28. März, im Pfarreiheim in Vilters statt.